



Die grosse Sensation der Saison 1928-29

JOSEFA ROSANSKA

„Das Klavierwunder Ein weiblicher Kreisler der Pianistenwelt.“

Haagsche Post, 16. Februar 1929.

AMSTERDAM:

DE TELEGRAAF (L. M. G. Arntzenius), 7. Febr. 1929.
„Eine sehr grosse Künstlerin“.

Es war überwältigend und fast unfasslich! Dieser Abend war einer der treffendsten, die ich jemals in diesem Saale (Concertgebouw) mitmachte. Freude wurde zur Erschütterung, zu wachsendem Erstaunen und schliesslich zu grenzenloser, überwältigender Glückseligkeit.

Eine Künstlerin allerersten Ranges!

Das ganze Programm war eine unumschränkte Pracht-Leistung. Vollendete Technik, vollendete Spielweise, vollendete Erfassung, vollendete Interpretation.

ALGEMEEN HANDELSBLAD.

Ein glänzender Klavierabend mit den prachtvollsten Eindrücken. Es war wirklich phänomenal.

DE MAASBODE.

Eine feinsinnige Künstlerin; ein wunderherrlich schönes Konzert.

DEN HAAG:

HET VADERLAND (A. de W.), 8. Febr. 1929.

BRAHMS Händelvariationen spielte die Pianistin in grosser, klarer und grosszügiger VOLLENDUNG.

BEETHOVEN op. 111: Einer jungen Frau, die die letzte Sonate, den ergreifenden Monolog des grossen Einsamen bis in die tiefsten Tiefen ergründet, die so die Erde mit dem Himmel verbindet, achte ich hoch, bringe ich meine herzlichste Huldigung. Alles war vornehm, innig und gross. So klar war der Stil, so stark der Geist, so ruhig und grenzenlos stark lebend die Vertiefung, dass ich nochmals sage: Josefa Rosanska, dies war wahrlich eine Beethoven-würdige Interpretation. Und dies ist wirklich nicht wenig bei diesem Monolog des Grossmächtigen des Geistes.

HAAGSCHE POST, 16. Februar 1929.

DAS PIANOWUNDER ROSANSKA.

Eine Ueberraschung war das Auftreten der jungen russischen Pianistin Josefa Rosanska. Endlich hat diese blutarme Saison ihre Sensation erhalten. Diese junge Künstlerin muss zu den grössten des Podiums gerechnet werden. Während Rosanska spielt, kommt dem Hörer keinen Augenblick der Gedanke an die Technik. Dass sie in technischer Hinsicht das Höchstvollendetste gibt, das man sich denken kann, merkt man erst, wenn der letzte Akkord verklungen ist. Vollendetere Interpretation wie die Josefa Rosanska's haben wir von Beethovens op. 111 niemals gehört. Man muss fortwährend an Kreisler denken. So wie dieser Meister sein mächtiges Können in den Dienst der Musik an sich stellte, in völliger Hingabe an den schöpfenden Meister, so schöpft Rosanska aufs Neue das Kunstwerk. JOSEFA ROSANSKA EIN WEIBLICHER KREISLER DER PIANISTENWELT.

Auch ihr Spiel wird durch tausenderlei Nuancen beherrscht. Es besteht keine Möglichkeit der Ausdruckskunst, die sie nicht erreicht. Das Wunder ihres Tones bleibt bis in die feinsten Pianissimi, bis in das donnernde Forte. Nur ganz wenige der allergrössten Klaviervirtuosen das Colorit derartig den höchsten Wünschen der Wiedergabe dienstbar machen können. Aber die Innigkeit ihrer Kantilene kann nur mit dem Gesang des Meistersängers Kreisler verglichen werden. Mit ihrer ganzen Seele nähert sie sich dem Geheimnis der Musik. Eine wunderbare Erscheinung diese Josefa Rosanska.

DEUTSCHE WOCHENZEITUNG FÜR DIE NIEDERLANDE.

Bereits nach den ersten Akkorden von Francks wunderschönem Präludium, fühlte man sich gleich im Banne ihrer Kunst. War dieses ein gewöhnliches Klavier, ein Flügel? Oder wurde ein Instrument angeschlagen, dessen Töne als singende Stimmen unsere Seele tief ergreifen? Die Pianistin entwickelte weiter das Präludium mit derselben bezaubernden Klangschönheit, einer

Nuancierungsfeinheit, einem Reichtum an ausdrucksvollen Akzenten, dass man vollkommen gebannt in atemloser Andacht lauschte. Man konnte eine Stecknadel fallen hören. Die Fuge wurde unter ihren Händen zu einem Monument von vielstimmiger Tonschönheit aufgebaut.

ROTTERDAM:

NIEUWE ROTTERDAMSCHER COURANT, 15. Febr. 1929.

Endlich, nach langem Warten: die Nachfolgerin, die Universalerbin der Therese Carreno. Es ist bald mächtig, überwältigend, bald zart und dichterlich, was sie macht. Dem ersten Klaviermeister unserer Zeit ebenbürtig. Überwältigende Technik. Der Vortrag seltsam fesselnd, entzückend durch Feinheit.

DAGBLAD VAN ROTTERDAM, 15. Februar 1929.

Ein zu grösster Bewunderung zwingendes Klavierspiel. Meisterhafte Beherrschung, Virtuosität, verblüffende Musikalität, prachtvolle Plastik und poetische Interpretation.

Rosanska zu den allergrössten der Gegenwart gerechnet werden muss. Ein Phänomen in dem vielseitigsten Sinne. Phänomenal in ihrer Beherrschung, ihrer Technik, phänomenal in ihrem Temperament, ihrer Kunstsinnigkeit, ihrer Musikalität, phänomenal auch ihr unvergleichlicher Anschlag, der die Kompositionen zu dem blühendsten Leben weckt in seltsamer Reichtum der Nuancen.

BERLIN:

BERLINER TAGBLATT, 24. März 1927.

Impuls und Können für weitgespannte Formen.

BERLINER BÖRSENCOURIER, 17. März 1927.

Ein bedeutendes Klaviertalent. Musikalische Intelligenz, sensibles Klangempfinden, ein sicheres Können, das nicht allein fingermässig geschult, sondern auch mit allen feineren Anschlagsschattierungen vertraut ist, befähigen sie zu Leistungen selbständigster Art. Wie sie Beethovens op. 111 oder gar Schönbergs schwierige Klavierstücke op. 19 beherrscht und mit solcher Klarheit wiedergibt, das zeugt von ebensoviel Begabung als Selbstdisziplin. Man wünschte die Künstlerin wieder zu hören. (Philipp Jarnach).

SIGNALE FÜR DIE MUSIKALISCHE WELT, 23. März 1927.

J. R. ist ein auf grosse Form angelegtes Spieltalent verbunden mit einer offensichtlichen musikalischen Intelligenz. (Karl Westermayer).

ALLGEMEINE MUSIKZEITUNG, 25. März 1927.

Es sprach ungewöhnlich viel aus der Art, wie die junge Künstlerin das Werk anpackt, sowohl in rein technischer, tonlicher, wie musikalischer Beziehung. (Hugo Rasch.)

VOSSISCHE ZEITUNG, 16. März 1927.

Einwandfrei und echt virtuosenhaft ist ihre Fingertechnik. (M. Marschalk.)

BERLINER BÖRSENZEITUNG, 26. April 1928.

.....zwei Bach-werke neben einer überlegenen Technik auch ein sicheres Stilempfinden das ihr den geistigen Gehalt der einzelnen Sätze voll ausschöpfen ermöglichte. Nach Bach Chopin: Es war ein Genuss zu hören, welch getreues Echo dieser köstlichen Mischung von zarter Poesie und glanzvoller Erhabenheit in ihrem Spiel gegeben wurde. Dabei alles mit einer technischen Bravour vorgetragen, die über die kompliziertesten Stellen mühelos hinwegschritt.

PRAG:

BOHEMIA, 11. März 1927.

J. R. siegte auf der ganzen Linie. Jede der Programmnummern erfasste sie in ihrem vollen Umfange, jedem

der grundverschiedenen Stile wurde sie vollauf gerecht. Sie gehört zu den Typ der modernen Pianistinnen, die wissen, was sie spielen, die auch ihr Wissen zum Ausdruck bringen können und einem das Hören leicht machen. Gar mancher von den grossen Virtuosen könnte sich an dieser Deutlichkeit und Sauberkeit ein Muster nehmen. (Felix Adler.)

PRAGER TAGBLATT, 11. März 1927.

J. R. ist eine Pianistin von respektablem Können und von einer musikalischen Sicherheit, die sie befähigt, ihre Hände nach dem Höchsten auszustrecken, was die Klavierliteratur hervorbringt.

SOZIALDEMOKRAT, 16. März 1927.

Eine eminent musikalische und technisch glänzende Pianistin ist J. R. Sie ist nicht nur eine erstklassige Pianistin im konzertmässigen Sinne sondern auch eine durchaus persönliche Künstlerin, die ihrer Kunst als Priesterin dient.

WIEN:

MUSIKPÄDAGOGISCHE ZEITSCHRIFT, Mai 1927.

J. R. ist eine Musikerin von eminentem Format, das Wissen um die Gestalt setzt sich mit ungewöhnlicher Formsicherheit in Klang um.

DIE STUNDE, 6. April 1927.

Ausserordentliches Einfühlungsvermögen...

DEUTSCH-ÖSTERR. TAGESZEITUNG.

Auffallend energisch, fast männlich kraftvoll wirkte das Spiel J. R.'s.

ARBEITER ZEITUNG, 14. April 1927.

Starke Gestaltungskraft, Mühelos bewältigt sie alle technischen Probleme, und weiss auch dem Hörer zu enthüllen, was hinter den Noten steht.

KOPENHAGEN:

BERLINGSKE TIDENDE, 21. April 1929.

Det var en usædvanlig Pianistinde, man iafte stiftede Bekendtskab med ved Koncerten i Palæets lille Sal. Josefa Rosanska aabenbarede sig straks ved sin Klang som en fremragende Kunstnerinde. Den spændte fra det rene krystalliske Stregespil til det sorteste Fløjls mørke og beherskedes med en Fasthed og Sikkerhed, som kun de virkelige Musikens Plastikere ejer. Lidt kølig maaske hele hendes Program med Chopin, de franske Impressionister og Liszt pegede i samme Retning — men det bevidste og skønhedselskende i hendes luftigt nuancerede Spil var saa fint og klart, at man helt fortrylledes af denne paa een Gang overlegne og intime Kunst. Der var ogsaa det stærkeste Bifald.

POLITIKEN, 21. April 1929.

Frk. Josefa Rosanska, som i Aftes for første Gang koncerterede i Palæets lille Sal, er en ung amerikansk Dame, der udenlands har vundet sig et Navn som Pianistinde. Hun forsvarede i Aftes sit Ry paa bedste Maade, virkede straks saare sympatisk ved sin nydelige Apparition og viste sig pianistisk saa færdig, at det næsten strefede det flot virtuose, og musikalsk saa velfunderet, at hun klarede baade Klassikerne og Modernerne. Bedst dog de sidste. I en Afdeling Ravel, de Falla og Debussy var der baade Stenk af Aand og Glimt af Vid. Den unge Amerikanerinde gjorde megen Lykke. (Des.)

ANTWERPEN:

LE MATIN.

Josefa Rosanska ist eine Künstlerin von einer seltenen Begabung: eine innerliche Musikalität und eine Farbenscala so wie man selten hört. Es war ein Kunstfeuer, mit aufblühenden Funken, leuchtenden Strahlen: wie Tausende Diamanten vom reinsten Wasser.